



Ja, die Schüler sind wieder da!

## Die Schule findet wieder statt!

**In seiner letzten Nummer berichtete der «Dürntner» über den Lockdown und was dieser für die Schulen bedeutet. Seit dem 11. Mai besuchen wieder alle Schul- und Kindergartenkinder den Unterricht. Wir fragten Schulleitungen, Lehrpersonen und den Schulpräsidenten: «Wie geht's der Schule jetzt?»**

Unmittelbar nach dem Lockdown wurde in Dürnten während dreier Wochen in Halbklassen Schule gehalten, was mit einem beträchtlichen Aufwand organisiert werden musste. Es galt, den Betrieb möglichst verträglich für die Familien zu gestalten. So erschien die eine Hälfte der Primarschulkinder jeweils Montag und Donnerstag, die andere am Dienstag und am Freitag. Der Mittwoch war abwechselnd Schultag oder schulfrei. So hatten die Kinder in einer Woche 12 und in der nächsten 16 Stunden Unterricht. In der Sekundarschule galt: Für die Halbklassen jeweils morgens oder nachmittags am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag plus alternierend am Mittwochmorgen Unterricht. Für die Kindergärten war der Stundenplan nochmals anders.

«Nach relativ kurzer Zeit wieder zum «courant normal» überzugehen, war insbesondere für die einzelnen Schulleitungen sehr aufwändig», meint Schulpräsident Lukas Leibundgut. Er ist froh, dass alles so reibungslos funktioniert hat. Aber: «Der «Normalbetrieb» ist noch nicht «normal». Es gibt immer noch viele Besonderheiten und Einschränkungen aufgrund des Schutz-

konzeptes.» Dazu hätten Lehrpersonen und Eltern vor Beginn des Halbklassenunterrichts viele Fragen an ihn und die Behörde gerichtet. In den letzten Wochen hätte sich die Situation jedoch beruhigt.

### Mit guter Planung ist der Wiedereinstieg gelungen

Nadja Rohner (Schule Schuepisi/Feldegg) und Peter Müller (Schule Nauen) hatten schon im Lockdown viele sehr kurzfristige Massnahmen vom Volksschulamt umzusetzen. Da war es ein grosser Vorteil, dass die Schulleitungen und der Schulpräsident als gut funktionierendes Team in Ruhe organisieren und Neues weitervermitteln konnten. Die klare Führung ist denn bei den Lehrpersonen auch gut angekommen.

«Der erste Schultag? Endlich wieder einmal ein fast normaler Alltag! Der Unterricht in zwei Gruppen à 11 Kinder hat sehr gut geklappt. Aber noch mehr haben sich meine Schülerinnen und Schüler gefreut, als dann der normale Unterricht mit allen Kindern wieder stattfinden konnte», berichtet die Kindergärtnerin Renate Speckert (BoTa).

«Es war so schön, die Kinder wieder zu sehen. In der ersten

Stunde verhielten sie sich noch etwas zurückhaltend, dann war es aber schnell wieder wie immer. Ich habe im Halbklassenunterricht vor allem die Hauptfächer unterrichtet, um etwas Stoff aufzuholen. Daneben haben wir aber auch viel gespielt, da ja jeweils nur zehn Kinder anwesend waren. Herausfordernd war dann der Wechsel zum Ganzklassenunterricht – aber die Beziehung der Schüler untereinander und zu mir hat sich nicht verändert seit Corona. Wir waren ja auch immer in Kontakt während des Lockdowns; per Telefon, Mail und Chat.» Nicole Vollenweider (5. Klasse Schuepisi) freut sich zudem, dass ihre Klasse keine grossen Lücken im Schulstoff hat.

In der Sekundarschule verlief der Wechsel vom Lockdown zum Live-Unterricht «ausgesprochen normal. Einige Schüler und Schülerinnen kannten zwar am ersten Tag ihren ursprünglichen Stundenplan nicht mehr (!), aber sonst war der Übergang problemlos», erzählt Thomas Hauri (3. Sek. A, Nauen). «Die wichtigste Änderung, mit der wir aber bereits vor dem Lockdown begonnen hatten, war, dass wir uns beim Grüssen und Verabschieden die Hände nicht mehr geben. Das hat zur Folge, dass die Kinder ihre Schulbank direkt ansteuern und am Schluss ohne die gewohnte Verabschiedung das Zimmer verlassen. Ich finde, dass damit ein wichtiger Teil des persönlichen Kontakts verloren

geht. Die Beziehung der Schüler untereinander hat meiner Meinung nach nicht gelitten. Im Gegenteil, die Klasse ist eher noch zusammengewachsen.»

### Der Kontakt innerhalb der Klasse ist für Kinder wichtig

Dazu meint Lukas Leibundgut, der Vater von drei Schulkindern ist: «Ich bin natürlich froh, dass die Kinder wieder eine striktere Tagesstruktur haben und vor Ort in gewohnt hoher Qualität unterrichtet werden. Die Wichtigkeit des physischen Unterrichts und die soziale Interaktion im Klassenverbund sind nicht zu unterschätzen!»

Peter Müller hat beobachtet, dass sich die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule anfangs sehr vorsichtig verhalten haben. Jetzt, kurz vor den Sommerferien, müsse man ihnen die Distanz- und Hygienevorschriften immer wieder in Erinnerung rufen.

Als Schulleiter ist er überzeugt, dass man in der momentan herrschenden Unsicherheit über die Auswirkungen der Lockerungen nicht dauernd und sofort Neues umsetzen müsse. Glücklicherweise herrsche darüber in den Gemeinden rund um den Bachtel Einigkeit: Man will pragmatisch vorgehen.

Wenn sich die Änderungen nicht überstürzen, kann man sich an die einzelnen Massnahmen schneller gewöhnen. «Im Schuepisi gehen jetzt die Klassen nicht mehr alle zur gleichen Zeit in die Pause. Und die Pausenglocke ertönt nur noch zum Schulbeginn», sagt Nadja Rohner. Aussergewöhnlich ist sicher auch, dass es dieses Jahr vor den Sommerferien kein Zeugnis gibt wegen Corona. Mit allen Kindern, die die Stufe wechseln oder die obligatorische Schulzeit beenden, wird ein Standortgespräch durchgeführt.

### Schade, fallen die Anlässe zum Schuljahrschluss aus!

«Die grösste Herausforderung am Ende der 3. Sekundarklasse ist es immer, ob mit oder ohne Corona, die Motivation bis zum Ende hochzuhalten. Ohne Zeugnisse und ohne Ausstellung der Projektarbeiten, ohne Sporttag, Abschlussreise und Som-



Trotz sympathischer Begrüssung...

mernachtsfest ist das doppelt schwierig. Die Schülerinnen und Schüler, die sich seit langem auf diese Aktivitäten gefreut hatten, sind natürlich überaus enttäuscht», meint Thomas Hauri und Nicole Vollenweider findet es schade, dass man keine Schulveranstaltungen durchführen kann. Immerhin, die Kindergärtler konnten trotzdem etwas erleben: «Statt auf einer Kindergartenreise waren wir auf dem Pferdehof, wo wir viel Interessantes

erfahren und sogar ein Pferd streicheln und füttern durften. Statt eines Abschlussfestes haben wir am Strassenrand für Mütter und Geschwister der zu verabschiedenden Kinder gesungen und gewinkt. Und – es wird zum Trost noch ein Glacéessen mit Wunschbestellungen im Kindergarten geben!», verrät Renate Speckert. Damit nach den Sommerferien gut gestartet werden kann, gibt es für die Schulpflege und die

Schulleitungen noch viel zu tun. «Es braucht viel Flexibilität, Teamarbeit und Pragmatismus aller Beteiligten. Für den Schulbeginn gibt es bereits wieder Aufträge des Kantons, die sicher in den Augustwochen nochmals präzisiert werden. In den letzten beiden Ferienwochen werden wir diese bearbeiten», sagt der Schulpräsident. «Alle haben die Ferien jetzt nötig», so die Schulleitenden, die wissen, dass sie alles, was sie planen, immer «Unter Vorbehalt» setzen müssen. «Wir planen ins Blaue!»

**Corona brachte auch neue Ideen und Erfahrungen**

- Es gibt aber Erkenntnisse aus der Corona-Zeit, die man nutzen will:
- Die Lehrerinnen und Lehrer werden ein Mal pro Semester mit allen Eltern Kontakt aufnehmen.
  - Manche Konferenzen wird man in Zukunft über den Videochat der Schule Dürnten durchführen können.
  - In der Sekundarschule wird über den Blockunterricht nachgedacht.
  - Lernvideos werden geprüft und in einer Weiterbildung wird man lernen, wie man selber eins herstellen kann.
  - Verschiedene Aspekte des Fernunterrichts werden evaluiert.
  - Den Digitalisierungsschub will man unbedingt nutzen, auch

für Schüler, die zum Beispiel krankheitshalber nicht zur Schule kommen können. Für den Sekundarlehrer ist es klar, «dass wir mit dem neuen Klassenzug nach den Sommerferien möglichst bald die Voraussetzungen schaffen wollen, um einen möglichen Fernunterricht durchzuspielen, damit wir bei einem weiteren Ernstfall möglichst gut vorbereitet sind.» Und Lukas Leibundgut meint: «Die Schule hat grossen Respekt vor der Zeit nach den Sommerferien, wenn die Kinder (teilweise vielleicht auch aus Risikoländern) in ihre Klassen zurückkehren. Da zählen wir auf die Verantwortung jedes Einzelnen gegenüber der Gesellschaft und hoffen auf das Einhalten der Vorgaben gemäss BAG. Auch wenn wir alle hoffen, dass dies nicht eintritt: Auf eine weitere Schulschliessung müssen wir vorbereitet sein.»

*Silvia Sturzenegger*



Es geht auch prima mit Abstand!

## Personeller Wechsel im Verwaltungskader

Andreas Haag, Abteilungsleiter Tiefbau, hat die Gemeinde Dürnten nach vier Jahren verlassen. Er nahm in einer anderen Gemeindeverwaltung im Zürcher Oberland eine neue berufliche Herausforderung an. Nach einem intensiven Auswahlverfahren hat der Gemeinderat beschlossen, den bisherigen Leiter Wasserversorgung und Brunnenmeister, André Guhl, wohnhaft in Wernetshausen, als neuen Abteilungsleiter Infrastruktur und somit als Nachfolger von Andreas Haag anzustellen. André Guhl bringt durch seine bisherige Funktion beste Kenntnisse über die Gemeinde Dürnten mit und dank zahlreicher Aus- und Weiterbildungen verfügt er über gute Grundvoraussetzungen,



um die Abteilung Tiefbau erfolgreich zu leiten. André Guhl startet mit der neuen Aufgabe, sobald ein neuer Brunnenmeister seine Arbeit aufgenommen hat. Bis zu diesem Zeitpunkt ist bei der Tiefbauabteilung ein Springer im Einsatz, damit die laufenden Projekte weitergeführt werden können. Der Gemeinderat bedankt sich bei Andreas Haag für seine Mitarbeit und wünscht ihm an seinem neuen Arbeitsort alles Gute. Seinem Nachfolger André Guhl gratuliert der Gemeinderat zur Beförderung und heisst ihn im Kaderngremium der Gemeindeverwaltung herzlich willkommen. Daniel Bosshard, Gemeindeschreiber